



**Malteser**

*...weil Nähe zählt.*

**Malteser Hospizdienst  
St. Hildegard**  
*Newsletter Winter 2024/25*

*Malteser Hospizdienst St. Hildegard*

# Weihnachten naht



## **Pastoralraum**

*Aktion „Weihnachten  
nicht alleine sein“*

## **Vernetzung**

*Besuchsdienst und  
Herzenswunschwagen*

## **Jubiläum**

*Rückblick*



DER HIMMEL LIEGT  
NICHT ÜBER UNS,  
SONDERN VOR UNS  
ALS AUFGABE,  
ALS MÖGLICHKEIT,  
DIE SCHON HIER  
IN DER WELT BEGINNT.

*Bischof Franz Kamphaus*





## VORWORT

Liebe Freundinnen und Freunde des Malteser Hospizdienstes St. Hildegard,  
liebe Leserinnen und Leser,

### *ein Jubiläumsjahr geht zu Ende, ein anderes beginnt:*

2024 feierte der Malteser Hospizdienst St. Hildegard sein 30-jähriges Bestehen mit einem bunten Strauß an Veranstaltungen und Aktionen - Sie finden in diesem Newsletter Berichte darüber.

2025 wird das Jubiläumsjahr des Fördervereins des Malteser Hospizdienstes St. Hildegard sein, der sich seit seiner Gründung im Jahr 2000 mit vielen verschiedenen Initiativen und Maßnahmen dem Auftrag widmet, den Hospizdienst finanziell und ideell zu fördern.

Beide, Hospizdienst und Förderverein, bauen auf die Bereitschaft, sich für Andere einzusetzen, auf ehrenamtliches Engagement im Dienst an Menschen am Ende ihres Lebens, an Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Trauer; Engagement aber auch für die Enttabuisierung des Todes und des Sterbens durch Ausstellungen wie „Finger in der Wunde: Lebens- und Sterbefragen“, Straßenaktionen bei besonderen Anlässen, Vorträge und Lesungen wie zuletzt von Maria Brandt, Angebote in Schulen wie „Gib mir Sicherheit“, Kurse für Jugendliche und Erwachsene wie die „Letzte Hilfe-Kurse“.

Wenn Sprechen über Sterben und Tod, Austausch über letzte Wünsche, Bedürfnisse und Ängste in den Familien und unter Freunden unaufgeregt möglich ist, kann besser gelingen, was Cicely Saunders, die Gründerin der Hospizbewegung, als Leitgedanken formuliert hat: „Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.“

Mögen die inspirierenden Impulse und Erfahrungen des zu Ende gehenden Jubiläumsjahrs in vielen Menschen nachwirken und die Arbeit des Malteser Hospizdienstes St. Hildegard beflügeln und fördern!

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünschen wir eine schöne, gelegentlich auch ruhige Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gesundheit, Glück und Frieden für das neue Jahr.

*Andrea Nichell-Karsch*

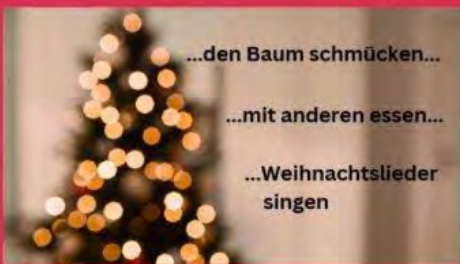
Andrea Nichell-Karsch  
Leitende Koordinatorin Hospizdienst St. Hildegard

*Susanne Barner*

Susanne Barner  
Vorstand Förderverein

## HERZLICHE EINLADUNG!

HL. ABEND NICHT  
ALLEINE SEIN!



...den Baum schmücken...

...mit anderen essen...

...Weihnachtslieder  
singen



24.12.2024  
16.00 - 21.00 Uhr

Kath. Pfarrzentrum  
St. Nikolaus  
Dammstr. 50  
55218 Ingelheim  
(Frei-Weinheim)



Es kann viele Gründe geben, warum man am Heiligen Abend nicht mit seinen lieben Menschen zusammen sein kann.

Wir laden ein, den Heiligen Abend nicht in Einsamkeit, sondern in Gemeinschaft zu verbringen.

Bei Musik, gutem Essen, freundlicher Stimmung und in aller Offenheit wollen wir *mit Ihnen gemeinsam das Fest feiern.*

Haben Sie noch Fragen?  
Zögern Sie nicht, sich zu melden!

Christine Wüst-Rocktäschel  
christine.wuest-rocktaeschel@  
bistum-mainz.de  
Tel.: 06132-71649813

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, hilft uns aber bei der Vorbereitung. Vielen Dank!

Eine Initiative der katholischen Pfarrei



ST. MARIA MAGDALENA  
Ingelheim

St. Maria Magdalena / Ingelheim

# „Heilig Abend nicht allein sein!“

Weihnachten, insbesondere der Heilige Abend, das ist für viele Menschen DAS Fest der Familie schlechthin. Das mutet eigentlich seltsam an, denn das Statistische Bundesamt listet schon für das Jahr 2023 knapp 20 Millionen alleinstehende Menschen in Deutschland. Mehr als 17 Millionen von ihnen sind gar alleinlebend. Klar, viele dieser Menschen können an Heilig Abend zu Verwandten fahren. Manche bekommen auch Besuch von Familienmitgliedern oder Freunden. Manche aber, und auch das wissen wir, sind nicht nur das ganze Jahr viel allein, sondern auch am Heiligen Abend. Und viele, die sich an so manchem Feiertag noch mit Freunden treffen können, können das gerade am Heiligen Abend nicht, weil dieser Abend eben ein Familienabend ist.

## Wir laden alle, die sich am Heiligen Abend nach Gesellschaft sehnen und nicht alleine sein wollen, sehr herzlich ein.

Wir feiern gemeinsam Weihnachten! Wir schmücken den Baum, singen Lieder, essen gemeinsam etwas Gutes, hören die Weihnachtsgeschichte und packen Geschenke auf. Niemand soll alleine sein an dem Abend, an dem wir feiern, dass Gott seinen Sohn in diese Welt sendet, damit niemand einsam und verlassen sein muss.

Es gibt viele Gründe, warum man an Hl. Abend alleine ist: Der Partner oder die Partnerin ist verstorben oder hat mich verlassen. Die Eltern wohnen zu weit weg, sodass man sie nicht besuchen fahren kann. Der Dienst und berufliche Einsatz am nächsten Morgen in aller Frühe erlaubt keine Fahrt zu Verwandten, und, und, und. Es muss einem nicht unangenehm sein, dass man alleine ist. Und jede/r, der oder die mag, ist sehr herzlich eingeladen, am Heiligen Abend nicht allein zu bleiben, sondern für ein paar Stunden in Gesellschaft zu kommen gemeinsam mit anderen Menschen, die sonst auch alleine wären.

Dem Hospizdienst ist dies ein besonderes Anliegen, auch für Trauernde an Heilig Abend da zu sein und Menschen miteinander in Kontakt zu bringen, sodass er diese Möglichkeit im Rahmen des Arbeitskreises Sozialpastoral der Pfarrei Maria Magdalena Ingelheim mit unterstützt und mitgestaltet.





## Ein besonderes Erlebnis schaffen – letzte Wünsche erfüllen

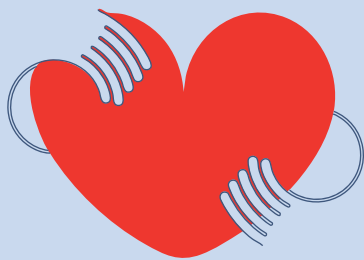
Unter Mitwirkung der Gliederung Bingen, konnte im Rahmen des Projektes Herzenswunsch einem Bewohner des Carpe Diem Seniorenzentrums Waldalgesheim der Besuch eines Heimspiels der Mainzer 05er ermöglicht werden.

„Noch einmal die 05er im Stadion erleben.“ Diesen Wunsch hatte der Fahrgast des Malteser Herzenswunsches Herr Willi Merg aus Bingen am vergangenen Freitag. Die Helferinnen und Helfer der Malteser in Bingen und eine Pflegekraft des Carpe Diem Waldalgesheim begleiteten ihn zu einem spannenden Spiel: Die 05er haben alles gegeben, um (zu gewinnen und...) den letzten Wunsch zu einem ganz besonderen Erlebnis zu machen. „Trotz“ eines Unentschiedens genoss Herr Merg die Partie bei Stadionwurst und Apfelschorle und zeigte sich auf der spätabendlichen Heimfahrt im Herzenswunschmobil überglücklich und erfüllt...“ Florian Voigt Bereits vier Ehrenamtliche aus dem Hospizkontext und dem Sozialen Ehrenamt wurden 2023 bereits geschult und haben die Initiative ergriffen, das Projekt in Bingen zu unterstützen.

Ableitet aus den Grundsätzen und dem Leitbild der Malteser steht das Projekt unter dem Motto: „Die Malteser erfüllen schwerkranken Menschen, die sich in einer hospizlichen und palliativen Situation befinden, einen letzten Wunsch.“

Zielgruppe sind also Menschen in der letzten Lebensphase. Das Projekt hat die Ziele, noch einmal Freude zu schenken, Selbstbestimmtheit zu ermöglichen und erlebbar zu machen. Durch den Besuch eines Ortes, einer Person oder einem Ereignis, soll die Möglichkeit gegeben werden, auch bewusst Abschied zu nehmen.

Um das Projekt für Einrichtungen und Dienste bekannt zu machen, die vor Ort bei den Menschen sind und die Erfüllung eines solchen Herzenswunsches anstoßen können, ist Vernetzung notwendig. Zugleich ist Vernetzung in die Gliederungen erforderlich, um die Einsatzkräfte für einen konkreten Einsatz bündeln und zeitnah auf den Wunsch eines Gastes reagieren zu können. Die interne Vernetzung ist zudem besonders wichtig, um gesicherte Informationen zum Gast zu bekommen: gesundheitlicher Zustand und Erfordernisse müssen eruiert werden, Vorsorgeregulungen für den Notfall, die Einbindung der Zugehörigen und vieles mehr.



# Ehrenamt gesucht!

Herzlichen Glückwunsch und einen guten Start! Es freut uns sehr, dass es in der Binger Gliederung wieder einen Besuchs- und Begleitdienst gibt! Wir wünschen Gottes Segen und gutes Gelingen für diesen wichtigen Dienst: die Unterstützung älterer und einsamer Menschen. Zudem wünschen wir, dass der Dienst durch engagierte und herzliche Menschen aktiv sein kann.



Wir suchen Menschen, die Zeit und Freude schenken möchten.

**Gemeinsam  
schöne Stunden  
verbringen**  
*Malteser Besuchs- und  
Begleitdienst*

**Möchten Sie gerne Besuch?  
Möchten Sie gerne besuchen?**



Dann freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme. Wir helfen Ihnen in Ihren Anliegen und bei Fragen gerne weiter!



**Malteser Hilfsdienst e.V.**  
Besuchs- und Begleitdienst Bingen  
Walter Dannenberg  
Veronastraße 14  
55411 Bingen

Telefon: 06721 18588-0  
Mobil: 0157 53441499  
E-Mail: [besuchsdienst@malteser-bingen.de](mailto:besuchsdienst@malteser-bingen.de)  
Internet: [www.malteser-bingen.de](http://www.malteser-bingen.de)



# „Hospiz mich doch mal – komm lass uns leben!“

Aus Sicht einer Ehrenamtlichen:

Ich habe als Ehrenamt vom Hospizdienst Bingen am Praktikerkolloquium teilgenommen. Die Tagung fand im Kardinal – Schulte Haus in Bergisch – Gladbach statt. Von diesem Ort hatte man einen großartigen Überblick über Köln. Es war eine Veranstaltung der bundesweiten Malteser Hospizarbeit/ Palliativmedizin und Trauerarbeit. Man konnte sich an vielen Flipsharts über die einzelnen Dienste informieren und seine Ideen auf den Plakaten einbringen. Die Eröffnung im Kongresssaal war sehr gelungen. Man saß nicht nur – man musste sich bewegen. Dirk Blümke (Leiter der Fachstelle Hospizarbeit, Palliativmedizin und Trauerbegleitung „HOPATRA“) führte durch die 2 Tage. Schon vor dem 1. Vortrag war die Stimmung unter den Teilnehmer toll und ich fühlte mich sofort einbezogen in diese Maltesergemeinschaft. Außerdem lernte ich unheimlich viele Abkürzungen kennen, nicht nur „Hopatra“. Der Vormittag wurde gemeinschaftlich gestaltet und nach einem schmackhaften Mittagessen ging jeder in seine, im Voraus gebuchten Workshops. Ich nahm u.a. an einem Workshop über

„gemeinsame Arbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt“ und an einem sehr lehrreichen Workshop über „Grenzen setzen“ teil. Jeden Tag gab es auch die Möglichkeit an Gottesdiensten in der kleinen Hauskapelle teilzunehmen. Am Abend wurde Dirk Blümke für seine 30-jährigen Leitertätigkeit geehrt. Auch die Abendgestaltung war stimmig, u.a. Comedy (wir waren im Rheinland) und das gemeinsame Ansehen des EM-Eröffnungsspiel auf sehr großer Leinwand. Am nächsten Tag gab es einen „Markt der Möglichkeiten“, wo man die Gelegenheit hatte, mit den einzelnen Gruppen und Themenfeldern ins Gespräch zu kommen. Neben dem tollen Gemeinschaftsgefühl in den 2 Tagen war die Unterbringung und die Bewirtung in diesen Tagungsort sehr gut. Für mich waren diese 2 Tage lehr- und erfahrungsreich. Vielen Dank, dass ich daran teilnehmen konnte und ich diesen „Spirit“ mit nach Hause nehmen durfte.

Heike Bauer – Tiemann  
(Ehrenamt Hospizbegleitung, AK Öffentlichkeitsarbeit und Bezugsehrentamt in der Altenhilfe)



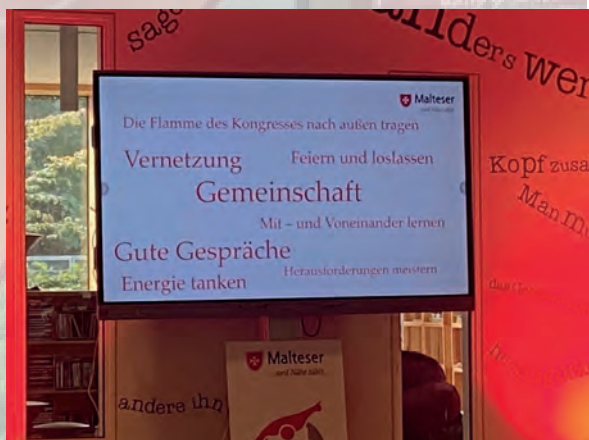
Diözesankongress der Malteser der Diözese Mainz

# Gemeinsam unterwegs!



Der Diözesankongress ist gute Gelegenheit zu spüren, wie vielfältig und lebendig die Malteser sind. Es gab viel Zeit für Austausch und Begegnung in den Workshops, zum Feiern und Atem holen, Gottesdienst feiern und vielem mehr...

Es ist eine wunderbare Gelegenheit, das Ganze zu erfahren, den Dienst ehrenamtlich wie hauptamtlich zu erleben und sich mit anderen zu vernetzen. Und die Vielfalt der Workshops war groß: Motivation von Ehrenamtlichen, Umgang mit Rechtspopulismus, Erste Hilfe-Challenge für die Jugend, Letzte-Hilfe-Kurs, Rappen mit Rico Montero von Heartbeat und vieles mehr hat die Tage bunt gemacht. Für jeden war etwas dabei!







# 30 JAHRE

1994 - 2024

## Dieses Jahr haben wir ein besonderes Jubiläum begangen:

30 Jahre Malteser Hospizdienst in Bingen. Und damit verbunden haben wir die beeindruckende Ausstellung von Stefan Weiller im Heilig-Geist-Hospital gezeigt, verbunden mit zwei Veranstaltungen - zu Beginn und am Ende.

Wir haben mit der Öffentlichkeit gefeiert, dass in diesen drei Jahrzehnten ein sehr verlässlicher Dienst gewachsen ist, in dem Menschen für andere da sind, etwas sehr Kostbares in unserer Zeit. Verlässlich für die Menschen, die von einer schweren und lebensverkürzenden Krankheit betroffen sind und ihre letzten Schritte auf ihrem Lebensweg vor sich haben. Verlässlich aber auch für die, die einen lieben Menschen verloren haben und mit Ihrer Trauer zu uns kommen und sich anvertrauen.

**Und ich bin ganz fest davon überzeugt, dass wir mit unseren vielfältigen Angeboten nah an den Lebens- und Sterbefragen der Menschen sind, denn gestern wie heute gibt es verbindende Fragen und Themen im Dienst – die uns in den Bildern und Fragen der Ausstellung ansprechen:**

**In der Sterbebegleitung in den Altenheimen und in der eigenen Häuslichkeit:** taucht vielleicht die Frage auf: Welche Konflikte würdest Du noch klären, wenn Du wüsstest, dass du nur noch ein Jahr zu leben hättest?

Mit einem Blick zurück auf ein gelebtes Leben entsteht die Frage: wofür wirst Du am Ende besonders dankbar sein? Beim Gedanken an dein Sterben vielleicht auch die Frage: was lässt dich verzweifeln?

### Palliativberatung und -versorgung durch SAPV

befasst sich mit Fragen der Versorgung, mit der Linderung von Symptomen und im Letzten um selbstbestimmte Entscheidungen rund um das eigene Sterben „Was weißt du über palliative Sedierung – was findest Du tröstlich oder erschreckend daran?“ könnten mögliche Fragen lauten.

**In der Trauerbegleitung gibt** es ganz viele Fragen nach dem, wie wir verbunden bleiben können „Was macht es mit deiner Trauer, einander nicht mehr die Hände reichen zu können?“ ist eine Frage im Rahmen der Ausstellung. „Woran sollen sich deine Angehörigen trösten?“.

Beim Rahmen des **Kreativworkshops** dürfen trauernde Kinder und Jugendliche erfahren: Wut ist ein Teil der Trauer, keine Frage.

### Informationen zur Patientenverfügung und

**Vorsorge** allgemein sind ein wichtiger Baustein im Dienst: „Wie und wann beginnst du dein Leben aufzuräumen?“ „Was willst Du bei deiner Beerdigung tragen?“ sind nur einige Fragen...

>>

## Den Fragen trauen

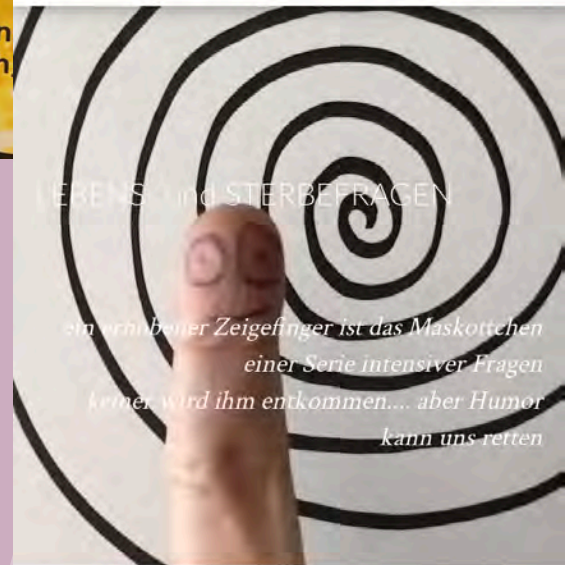
Laß dich tragen  
von den Fragen - in die Antwort tragen.  
Wir sehnen uns nach Antworten,  
ohne zu erkennen,  
daß es die Fragen sind, die uns bewegen,  
die uns vorwärtsbringen.

Laß dich tragen  
von den Fragen - in die Antwort tragen.  
Manchmal machen sie uns Angst, die Fragen.  
Doch sie sind unsere Freunde,  
wenn sie ehrlich sind.

Laß dich tragen  
von den Fragen - in die Antwort tragen.  
Wir stellen uns vor, daß es eine Antwort gibt.  
Doch unserer ureigenen Antwort - zu einer Antwort,  
die vielleicht nur für uns ganz allein Bestand hat.  
Vertrau deinen Fragen und  
lass dich in deine Antwort tragen!



STEFAN WEILLER  
Autor



ein ernster Zeigefinger ist das Maskottchen einer Serie intensiver Fragen  
keiner wird ihm entkommen... aber Humor kann uns retten

Wanderausstellung "Lebens- und Sterbefragen"



Fortsetzung von Seite 9

**Letzte Hilfe-Kurse** vermitteln Wissen rund um das Sterben und die Möglichkeiten der Begleitung und Versorgung und die Frage: „Wie viel Information brauchst Du über den möglichen Sterbeprozess deines Körpers?“ könnte auftauchen. Die Frage „Warum nur sterben viele Menschen ausgerechnet dann, wenn kein Nahestehender im Zimmer ist?“ wird oft gestellt.

**Letzte Hilfe kids und teens und Schulprojekte** bieten ebenfalls Räume für Fragen von Kindern und Jugendlichen. Im Rahmen der Qualifizierung neuer Ehrenamtlicher steht zu Beginn und immer wieder die Frage: „Kann ich andere begleiten?“ und „Was brauche ich für eine Haltung und welches Handwerkszeug ist hilfreich?“

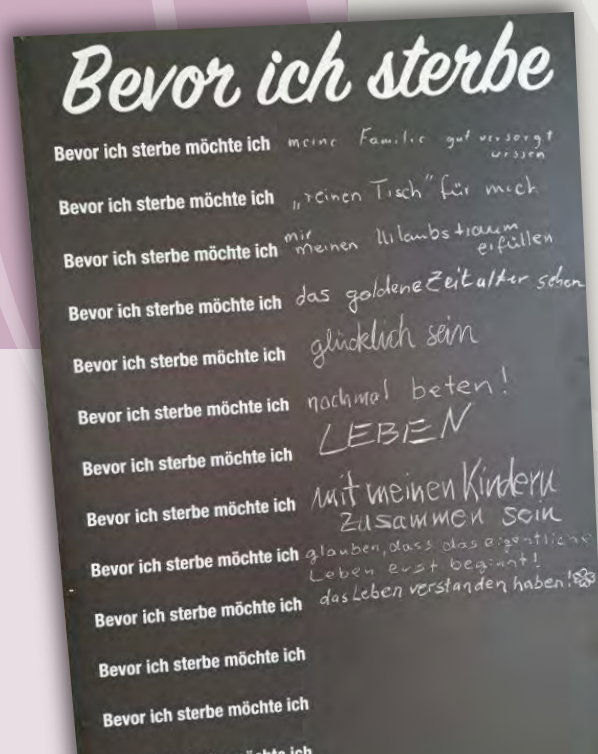
Auch die Fragen nach dem **Umgang mit Sterbewünschen** und dem assistierten Suizid sind nicht ausgeklammert: „Wer soll entscheiden, ob dein Leiden schwer genug ist, dass du Sterbehilfe beanspruchen darfst?“

Und nicht nur in der **Gestaltung unserer Gedenkgottesdienste und Aussendungs-Gottesdienste** stellt sich die Frage nach einer spirituellen Anbindung dessen, was wir tun.

Ein wichtiger Baustein unserer Arbeit ist die **Öffentlichkeitsarbeit**, um nicht nur im Einzelfall aktiv zu werden, sondern Gesellschaft mitzugestalten und neue Impulse einzubringen. Und so sollte auch die Ausstellung dazu beitragen, ins Gespräch zu kommen, für die Themen Sterben, Tod und Trauer zu sensibilisieren, sich anrühren zu lassen von Fragen, die uns alle angehen.

Und so haben wir auch gemeinsam auf unser Jubiläum und das, was Hospizarbeit ermöglicht und trägt, angestoßen: Menschen mit ihren Fragen am Lebensende und in Trauer nicht allein zu lassen!

**Während der Ausstellung stand auch die Frage im Raum „Was möchte ich tun, bevor ich sterbe...“ – eingeladen waren die Besucher, Ihre eigenen Antworten zu finden.**



Die Ausstellung zum Jubiläum des Hospizdienstes wurde freundlicherweise von der Volksbank Darmstadt Mainz eG aus dem Gewinnsparen gefördert. Vielen herzlichen Dank für die großartige Unterstützung und kulturelle Wertschätzung!

AUSSTELLUNG



Wenn du wüsstest, dass du noch ein Jahr zu leben hast: Welche Konflikte würdest du noch klären wollen?



Was findest du schwerer im Leben: aufhören oder anfangen?

Warum?



Wer soll (mit-)entscheiden, ob du dein Leiden mithilfe von geeigneten Substanzen beenden darfst?



WAS WÜNSCHT DU DIR ALS LETZTEN SATZ?

MIEHR LICHT



Welches Sterbedatum würdest du für dich eintragen, um dein Leben als lang genug zu betrachten?

Wie würde das Wissen um deinen Todestag dein restliches Leben verändern?



AN WELCHER ERINNERUNG SOLLEN SICH DEINE ANGEHÖRIGEN TRÖSTEN?



BEI WELCHEN FRAGEN UND THEMEN STECKST DU DEN KOPF IN DEN SAND?



langsamer Abschied oder schlagartig Schluss

Was wäre dir lieber? Warum?



Wieviele Grablichter findest du schön und angemessen? Was drücken sie aus? Was gehört auf ein Grab? Was nicht?



Wusstest du, dass batteriebetriebene LED-Grablichter die Umwelt weitaus mehr belasten als welche aus Wachs?



Interviews mit Sterbenden

Sind Sterbende bessere Lehrer zu existenziellen Fragen? Inwiefern?



BEIM GEDANKEN AN DEIN STERBEN:



WAS BRINGT DICH ZUR VERZWEIFLUNG



Was findest du schön am Altwerden?

Und was, verdammt nochmal, nicht!?





# „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“

(1. Korinther,13)

So lautete das Thema für den **Hospizgottesdienst am 22.09.2024 im Park am Mäuseturm.**

Bei herrlichem Wetter hatte der Malteser Hospizdienst eingeladen, um die neuen Hospizhelfer/innen aus dem gemeinsamen Kurs des Malteser Hospizdienstes und des stat. Hospiz Kreuznacher Diakonie zu segnen und in den Dienst (Sterbebegleiter) zu entsenden. Der Gottesdienst war sehr bunt gestaltet: dazu haben die Band „Lebensfarben“ unter der Leitung von Sonja Bachmann sowie Pfarrerin Prust, Pfarrer Lerchl, Diakon Markus Dannhäuser, Diakon Tobias Grote und das ganze ehren- und hauptamtliche Hospizteam beigetragen.

Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle Gäste herzlich eingeladen, bei einem Imbiss in gemütllicher Atmosphäre in den Austausch zu kommen. Insgesamt war der Gottesdienst sehr schön und wir heißen nochmal alle Hospizbegleiter/innen herzlich willkommen und wünschen einen guten Start!





# Die Malteser auf den Spuren Hildegards von Bingen

Wer in Bingen unterwegs ist – wie die Malteser – kommt an Hildegard von Bingen nicht vorbei. Im Jahr 2012 ist auch Rom, der Papst an Hildegard nicht mehr vorbeigekommen. Hildegards Todestag am 17. September (1179) ist im deutschsprachigen Raum zwar schon lange ein Gedenktag, aber erst nach vielen Anläufen wird Hildegard von Bingen am 27.5.2012 von Papst Benedikt XVI. in das weltweit gültige Verzeichnis der Heiligen (Heiligenkalender) eingeschrieben und am 7.10.2012 zur Kirchenlehrerin erhoben – wie Teresa von Avila, Katharina von Siena und Theresese von Lisieux.

Unübersehbar sind die Spuren von Hildegard rund um Bingen:

*Hildegarten - Museum am Strom*

*Der Binger Hildegard-Weg (Bingen)*

*Der Rupertusberg*

*Katholische St. Rochuskapelle*

*Pfarrkirche St. Rupertus und St. Hildegard, Bingerbrück*

*Klosterruine Disibodenberg*

*Abtei St. Hildegard Eibingen*

*Katholische Pfarrkirche St. Hildegard mit dem Hildegard-Schrein, Rüdesheim*

*Der Rüdesheimer Hildegard Weg*

*Der Hildegard von Bingen Pilgerwanderweg*

*Kaiserpfalz in Ingelheim*

Die Haupt- und Ehrenamtlichen des Malteser Hilfsdienstes Bingen hatte die Gästeführerin und Hildegard-Lotsin Luisa Lutterbach am nachgeholtten Hildegard-Tag am 29.9.2024 unter ihre Fittiche genommen. Sie steuerten zumindest einige Orte an, um wenigstens etwas den

„Genius loci“ der Hildegard von Bingen zu spüren. Tatsächlich war es für die meisten „Malteser“ das erste Mal, dass sie den Fuß auf den Disibodenberg setzen konnten oder von Schwester Hiltrud Gutjahr (\*1941) tiefe Einblicke in die Abtei St. Hildegard in Eibingen und in das Leben



eines Klosters erfahren. Bei der Fahrt von Bingen zur Klosterruine Disibodenberg bei Odernheim am Glan mit einem Malteser-Fahrzeug und privaten PKWs mussten immerhin mindestens 35 km bewältigt werden.



Angekommen, starteten wir unseren Rundgang beim Museum, das erste anschauliche Informationen lieferte. Dann ging es weiter zur ehemaligen Klosterpforte

(Haupttor des Klosters), die gleich den Blick weitete auf die 1. Frauenklause (Wohnstatt der jungen Frauen Hildegard und Jutta von Sponheim) und die Grundmauern der ältesten Kirche, gebaut um 1000 n. Chr. auf dem höchsten Punkt des Berges. Aus Platzgründen wurde später eine 2. Frauenklause und „Laienkapelle“ errichtet. Anfang des 12. Jh.s bis 1143 wurde eine dreischiffige Basilika (Abteikirche St. Nikolaus) im romanischen Stil erbaut. Im 13. Jh. wurde das Kloster von den Zisterziensern, die in der Tradition der Benediktiner stehen, übernommen, und die Klosterkirche im gotischen Stil umbauten.



Zu sehen ist auch das „Labyrinth“ mit seinem spiralförmigen Pfad, der einen alten Baum zum Ziel hat und von Kraft und Stille als Lebensquellen zeugt. Gewaltige Giebel hat das aus dem 14. Jh. stammende Hospiz aufzuweisen, das Gästen und Laienbrüder zur Verfügung stand.

Eine kreisrunde Herdstelle und eine Backstube mit großem Backofen belegen den Küchentrakt. Der Kreuzgang mit gotischem Kreuzgewölbe und der Kapitelsaal als Gemeinschaftsraum der Mönche sie bilden das Herzstück des mönchischen Klausurbereichs, in dem die Regeln Benedikts herrschen. Dort werden Aufgaben

Fortsetzung von Seite 9

verteilt und Entscheidungen getroffen.

Im 14. Jh. wurde von einem ritterlichen Ehepaar eine gotische Marienkapelle gestiftet und als Grablege genutzt. Repräsentativ muss das weiträumige und unterkellerte dreigeschossige Abteigebäude gewesen sein – mit Säulen, Sälen, Kaminen und Wohnräumen. Zur Wasserversorgung diente eine große Zisterne, die das Regenwasser (Traufwasser der Gebäudedächer) einsammelte.



Einen Ruhepunkt auf dem Disibodenberg bildet die Hildegardiskapelle. Die kleine, moderne Kapelle am Rande der Ruine mit Blick ins Tal lädt ein zur Einkehr. Nach dem Besuch der Klosterruine lohnt es sich, den „Weg der Stille“ aufzusuchen. Auf diesem Meditationsweg liegen mehrere Stationen mit Textausschnitten aus Psalmen und Zitaten aus Hildegards Werken (auf Tafeln). Hier kann man noch einmal die Ausstrahlung und die mystische Stille der Klosterruine Disibodenberg auf sich wirken lassen.

Zur nächsten und letzten Station des Hildegard-Tag ging es mit der Rheinfähre von Bingen nach Rudesheim und von dort weiter zur Spurensuche in die Abtei St. Hildegard in Eibingen.

Im Mittelpunkt stand die Begegnung mit Schwester Hiltrud Gutjahr (\*1941, Profess 1971). Sie war von 2001-2020 Pilgerseelsorgerin am Schrein der heiligen Hildegard in der Eibinger Pfarrkirche. Auch in ihrem „Ruhestand“ ist sie weiterhin eine gefragte Hildegard-Kennerin und hält Seminare und Vorträge zu verschiedenen hildegardischen Themen.

Im Hauptschiff der Abteikirche St. Hildegard wurde die Maltesergruppe von Schwester Hiltrud empfangen und mit vielen Informationen durch die Abteikirche St. Hildegard geführt und über das klösterliche Leben gespeist.

Die Abteikirche mit den beiden mächtigen 35 m hohen



Türmen ist zwischen 1900 und 1908 nach dem Vorbild alter Basiliken im romanischen Stil erbaut. An das Presbyterium (Altar-/Chorraum) schließt sich der

Nonnenchor an, in dem die Klostersgemeinschaft sieben Mal am Tag zum Chorgebet zusammenkommt. Der Kirchenraum und seine überwältigende Atmosphäre verdankt sich der Beuroner Kunstschule, die für eine mystische, liturgische, monastisch-benediktinische Kunstrichtung steht. Die Gemälde in der Apsis werden von einer monumentalen Christusfigur - Christus als Pantokrator / Allherrscher (siehe Jakobsberg) - überstrahlt.

Erwähnt seien noch die Darstellungen aus dem Leben der heiligen Hildegard an den Seitenwänden der Abteikirche: Disibodenberg, Rupertsberg, Ingelheim,

## Die Kunst der Menschwerdung besteht darin, die Wunden in Perlen zu verwandeln.

Hildegard von Bingen

Blindenheilung, Himmelszeichen beim Tod Hildegards. Ora et labora („bete und arbeite“) ist ein Motto, das zu der bekannten Tradition des Benediktiner-Ordens, als Grundsatz des Kloster-Lebens gehört. Ora et labora erinnert an die Regula Benedicti, die für die Mönche ebenfalls einen von Gebet, Arbeit und geistlicher Lesung geprägten Tagesablauf vorsieht. In der benediktinischen Regel bedeutete labora Handarbeit, das Verb laborare meint arbeiten, leiden, leiden an, sich anstrengen, in Not sein und sich abmühen.

Die benediktinische Interpretation versteht ora et labora als „Spannungseinheit“, die nur spirituell vermittelt werden kann. Dadurch wird das Gebet „nicht zum Ersatz für die Arbeit und umgekehrt“, sondern es wird eine Verbindung und gegenseitige Einflussnahme



geschaffen, die eine wesenhafte Verwiesenheit beider dokumentiert. Beides ist eine untrennbare Einheit. Im Mittelpunkt des klösterlichen Lebens stehen Gottesdienst und Liturgie, dem nichts anderes vorgezogen werden darf. Danach richtet sich der Tagesablauf. Mehrmals am Tag versammelt sich die Klostersgemeinschaft zum gemeinsamen Gebet. Zum „ora“ gehört u. a. das Stundengebet mit Psalmen, die tägliche Eucharistiefeier, der Gregorianische Choral und Fürbitten. Nach Benedikt sollen die „Mönche und die Nonnen von ihrer Hände Arbeit leben“. Das „Labora“ dient also insbesondere dem Lebensunterhalt der Klostersgemeinschaft.

Was gibt es nicht alles in Eibinger Abtei zu „arbeiten“? Garten, Obst- und Gemüsebau, Küche- und Waschküche, Wäscherei, Hausmeisterei, Schneiderei, Schreinerei, Krankenstation und Verwaltung. Die Forschungsarbeit kümmert sich um wissenschaftliche Editionen der Werke Hildegards und einzelne Projekte.

Die zahlreichen Besucher des Klosters erfordern ebenfalls einen personellen Aufwand: Führung und Betreuung von Besucher- und Pilgergruppen sowie Vortragsveranstaltungen. Daneben arbeiten Schwestern in der überpfarrlichen Seelsorge, wie z. B. in der Krankenhaus- oder auch Militärseelsorge oder als Helfer am Schrein der hl. Hildegard in der ehemaligen Klosterkirche und aktuellen Pfarrkirche St. Hildegard in Eibingen. Längere Verbleibe im Kloster erlauben 16 Einzelzimmer im Gästebereich, Meditationsraum, Bibliothek, Seminarräume und Aufenthaltsraum, beliebte und anspruchsvolle Anlaufstelle ist für viele der Klosterladen, vielfältig ist auch das Angebot an Dinkelprodukten, garantiert alles „Bio“. Im Klosterweingut wird vor allem Riesling (87%) und Spätburgunder (13%) in die Flasche verbracht und verkauft und versandt.

Für die Binger Malteser war die Exkursion auf den Spuren Hildegards von Bingen mit einem gemeinsamen Mahl im Rheingau in jedem Fall lohnend i. S. von lehrreich, ertragreich und erlebnisreich.

Franz Diehl

Ehrenamtlicher Hospizbegleiter und Berater  
Information Patientenverfügung

„ Für mich war es ein gelungener Tag und so kurzweilig. Angefangen im Nebel, der die mystische Stimmung des Disibodenberg noch verstärkte, unbeschreiblich. Die Sonne blitzte dann durch den Nebel und die Bäume und verbreitete ein wunderbares Licht und einen stillen Zauber.  
Ein Ort der Ruhe, der zum Verweilen einlädt und um in sich reinzuhören um sich dann ganz der Magie hinzugeben.  
Mich hat dieser Ort total verzaubert.  
Anschließend dann das entspannte Mittagessen mit herrlichem Ausblick auf den Rhein und nach Rheinhessen.  
Zum Abschluss dann noch die Klosterkirche in Eibingen.

Was für ein gelungener Tag!  
Ein dickes Dankeschön an alle, die an der Organisation und der Ausführung beteiligt waren. Es war sooooooooooooooooooooooooooooo schön. Gerne mehr von solchen Tagen.

Lieben Gruß Dagmar

„ Es war ein sehr schöner Ausflug und wirklich eine Auszeit vom Alltag. Besonders die mystische Atmosphäre auf dem Disibodenberg im Nebel wird mir noch lange in Erinnerung bleiben. Vielen Dank auch, dass meine Tochter mit dabei sein konnte - für sie war Hund Erna definitiv das Highlight :-)"

Liebe Grüße  
Lena

Vielen Dank an die Sparkasse Rhein-Nahe für die finanzielle Unterstützung unseres Jubiläums-Ausflugs mit den ehrenamtlichen Mitarbeitenden! Es war ein großes Geschenk, miteinander unterwegs zu sein, Gemeinschaft zu erleben und unserer Namenspatronin auf der Spur zu sein.

# „Systemische Sicht“

am 6. Juli 2024 auf dem Jakobsberg



Für den Workshop-Tag auf dem Jakobsberg wurde ein für alle relevantes Thema ausgewählt. Worum geht es eigentlich in der „Systemischen Therapie“, was ist darunter zu verstehen und was kann sie uns bei unserer Arbeit helfen.

Mit Maria Klima-Hahn (\*1953) war eine ausgezeichnete und vorzügliche Referentin gefunden worden.

Maria Klima-Hahns Tätigkeitsschwerpunkte, die sie am Institut für Erziehungswissenschaft der Pädagogischen Hochschule Heidelberg vertritt, sind: Soziales Lernen, Kommunikation, Beratungskompetenzen und Psychodrama.

Sie arbeitet darüber hinaus am benachbarten „Helm Stierlin Institut“, das als eines der führenden Weiterbildungsinstitute für Systematische Therapie und Beratung in Deutschland gilt.

Bei der Systemischen Therapie handelt es sich um einen psychotherapeutischen Ansatz, der sich auf die Wechselwirkungen und Beziehungen innerhalb eines Systems (Familie, eine Paarbeziehung, ein Team oder eine Gemeinschaft) konzentriert. Es geht um Personen, die miteinander ein Problem haben, das sie verändern wollen.

Dieser Ansatz basiert auf der Annahme, dass menschliches Verhalten und psychische Probleme nicht isoliert betrachtet werden dürfen. Die Kontextabhängigkeit des Verhaltens, beeinflusst von Einstellungen, Emotionen und früheren Verhaltensweisen der beteiligten Personen steht deshalb im Mittelpunkt.

Anstatt sich nur auf das Individuum und seine Symptome zu konzentrieren, untersucht die Systemische Therapie deshalb die Dynamiken und Muster, die innerhalb des Systems bestehen. Dadurch sollen die Zusammenhänge und Mechanismen identifiziert werden, die zu den gegenwärtigen Schwierigkeiten führen.

Ein zentraler Aspekt der Systemischen Therapie ist die Idee der Zirkularität. Diese besagt, dass Ursache und Wirkung in sozialen Systemen immer wechselseitig

sind und nicht einfach an Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge gebunden sind. Die systemische Therapie untersucht die Wechselwirkungen und Rückkopplungsschleifen innerhalb des Systems. Dies fördert das Verständnis dafür, wie sich bestimmte Verhaltensweisen gegenseitig bedingen und verstärken können. Bei der Methode des zirkulären Fragens werden durch gezielte Fragen die Beziehungsperspektiven innerhalb des Systems beleuchtet. Dadurch wird zudem das Bewusstsein für die Perspektiven und Wahrnehmungen anderer Beteiligter geschärft („In den Schuhen des anderen gehen“).

Die Systemische Therapie ist charakterisiert durch eine breite Methoden- und Theorienvielfalt, die jeweils an die individuellen Bedürfnisse und Situationen angepasst wird. Dazu zählen neben Kommunikationstechniken (z. B. Inneres Team/Friedemann Schulz von Thun) u. a. Genogramme (einem Stammbaum ähnliche grafische Darstellung einer Familienkonstellation, Familienaufstellung), die visuelle Darstellung der Familienstruktur und -dynamiken, Aufstellungen und Skulpturen, die Beziehungen und Hierarchien im Raum sichtbar machen, sowie „narrative Techniken“, die den Klienten helfen, ihre eigene Geschichte neu zu formulieren und alternative Bedeutungen und Handlungsmöglichkeiten zu entdecken.

Ziel der Systemischen Therapie ist die Förderung der Autonomie und Selbstwirksamkeit, indem die Fähigkeit gestärkt wird, die eigenen Beziehungen und Interaktionen bewusster zu gestalten und Veränderungen im System zu initiieren.

Durch ihren ganzheitlichen und ressourcenorientierten Ansatz bietet die Systemische Therapie zusammenfassend eine flexible und effektive Möglichkeit, tiefgreifende Veränderungen in den Beziehungen und im Verhalten zu bewirken. Das Individuum in seiner gesamten Lebenswelt steht bei all dem im Fokus.

Franz Diehl



Wir bedanken uns herzlich beim Landkreis Mainz-Bingen, der unserem Dienst im Rahmen der Demografieförderung diesen Workshoptag ermöglicht hat.

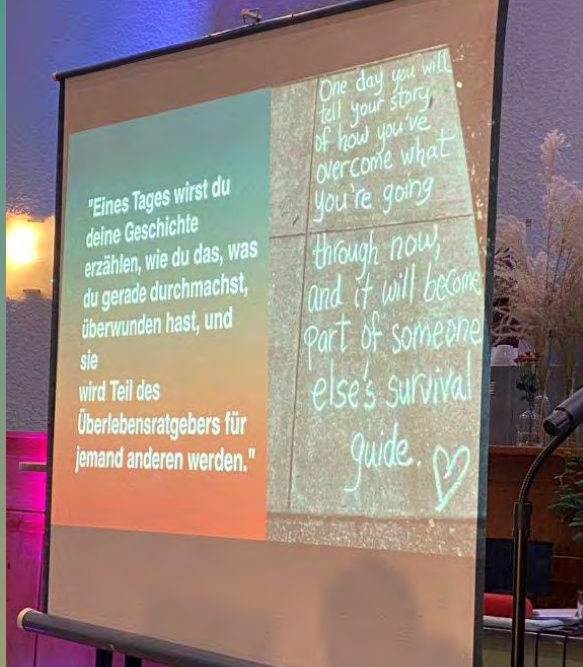


## Lesung Maria Brandt „Was man vom Tod über das Leben lernen kann“ – ein Rückblick aus Sicht eines Schulseelsorgers

Mich hat – als Religionslehrer und Schulseelsorger – neben vielem anderen vor allem die Schilderung von Fynn Brandt angesprochen und bewegt. Er berichtete, wie die Krebserkrankung seines Stiefvaters, mit dem er gar nicht einmal das beste Verhältnis hatte, sein eigenes Leben völlig umkrempelte und wie wenig es seiner Schule gelungen ist, das wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. Im Verlauf seiner Schilderungen habe ich mich immer wieder gefragt: wäre das bei uns, an meiner Schule, anders gelaufen? Vieles von dem, was er erzählte, war beschämend für ein System, das Jugendliche ja nicht nur „ausbilden“ und „lehren“ soll, sondern sie auch auf dem Weg des Erwachsenwerdens unterstützen müsste. Die Ignoranz gegenüber seiner Situation (von der aber vermutlich auch gar nicht alle LehrerInnen wussten oder die schnell wieder im Schulalltag unterging), der Rückzug auf die intellektuellen Anforderungen, die er zu erbringen habe. All das kenne ich auch und Teile davon erlebe ich auch an mir selbst: wie im Getriebe eines anfordernden Schulalltages Dinge vergessen werden, die eigentlich wichtig wären. Wie zu wenig Zeit, Aufmerksamkeit, Geduld und Einfühlungsvermögen aufgebracht wird. Aber auch, wie auf der anderen Seite, die Fynn natürlich nicht erlebt hat und kennen kann, Lehrerinnen und Lehrer unter Rechtfertigungsdruck geraten seitens der Eltern. Darüber hinaus fragte ich mich, wie viel davon auch der Unsicherheit der Lehrenden geschuldet ist, die ja durchaus nicht darin geschult sind, mit solchen Situationen und Fragen umzugehen, wie sie Fynn in dieser Zeit bewegt haben. Im Stress zieht man sich dann auf das zurück, was man sicher kann: Fachwissen und Benoten. Das soll das Handeln der beteiligten Lehrerinnen und Lehrer nicht entschuldigen. Aber wenn es dadurch verstehbarer wird, ergibt sich vielleicht auch ein Ansatz, wie man etwas ändern kann. Im Kreis der Krisenseelsorger an Schulen, dem ich angehöre, werden wir immer wieder von Schulen angefragt, ob wir eine Fortbildung anbieten können für das Kollegium zum Thema Tod und Trauer. Häufig ist eine Grenzerfahrung in der Schule Anlass dazu. Dass es daneben auch das – oft stille – Leiden der Kinder von lebensbedrohlich Erkrankten in den Blick zu nehmen gälte, das ist mir neu bewusst geworden, ohne dass ich schon eine fertige Antwort habe, wo dieses Thema seinen Platz finden kann. Aber notwendig wäre es, das hat Fynn eindrücklich klar gemacht.

Stefan Brilmayer

Vorstand Förderverein und Lehrer  
sowie Schulseelsorger







## Gesprächsabend der Christuskirche Budesheim

Auch 2024 wurde der Förderverein angefragt, einen weiteren Gesprächsabend anzubieten. Diesmal mit dem Schwerpunkt, die verschiedenen Angebote der hospizlichen und palliativen Versorgung vorzustellen und mit AnsprechpartnerInnen vor Ort zu sein. Nach den drei Abenden in der Buchhandlung Holgerson in Gau Algesheim fand nun ein Abend in Kooperation mit der Evangelischen Christuskirche Budesheim statt, die gemeinsam mit ihrem Besuchsdienst die Themen Sterben, Tod und Trauer aufgreifen wollten und auch die Gemeinde und die Öffentlichkeit dazu einladen.

Das Bedürfnis, über die Fragen um Sterben in Würde und Selbstbestimmtheit, über die Möglichkeiten guter Palliativ-Versorgung, über die Angst vor Schmerzen und anderen unerträglichen Symptomen, über das Sterben-Dürfen und mögliche Beeinflussung durch Dritte ist sehr groß. Und es ist für die Dienste eine große Chance, über die vielfältigen Angebote und Möglichkeiten der ambulanten hospizlichen Begleitung und Betreuung, der stationären Hospize und der Palliativmedizin zu informieren. Beide Hospizdienste, die Hospizgruppe Ingelheim mit dem stationären Hospiz Sophia und der Malteser Hospizdienst Bingen, standen mit Ehrenamtlichen und hauptamtlichen Koordinatorinnen für Fragen zur Seite. Insbesondere die BesucherInnen berichteten von ihren eigenen Erfahrungen mit Angehörigen auf der Palliativstation, der Versorgung durch die Spezialisierte Ambulante Versorgung (SAPV) und den Besuchen von ehrenamtlichen hospizlichen Begleitern. Sie ließen die Runde teilhaben an schönen und traurigen Momenten, an Abschieden, aber auch an Erfahrungen des Getragenseins durch Menschen, die dableiben, wenn es schwierig wird. Besonders deutlich wurde auch hier, dass Hospizarbeit immer eine Zusammenarbeit von Ehrenamt und Hauptamt darstellt: das Ehrenamt, das Zeit und Herzblut in die Begleitung einbringt und dem Menschen ganz konkret zur Seite steht. Ehrenamt aber auch einen guten Rahmen braucht, selbst begleitet und unterstützt zu sein, Austausch mit anderen ermöglicht zu bekommen.

## Mit Laib und Seele für den Hospizdienst

Mit diesem Motto verbunden ist eine besondere Aktion. Für beide Jubiläen hat sich der Förderverein etwas ganz besonderes ausgedacht:

es gibt 2024 für den Hospizdienst und 2025 für den Förderverein Aktionswochen, in denen das „Hospizbrot“ in allen Binger Filialen des Backhaus Lünig verkauft wird. Mit dem Kauf eines solchen Dinkel-Brottes, das durch eine besondere Banderole gekennzeichnet ist, gelangt eine Spende von 1,- € an den Förderverein, um die Arbeit des Hospizdienstes zu unterstützen. Vielen Dank an das Backhaus Lünig für diese großzügige Unterstützung!







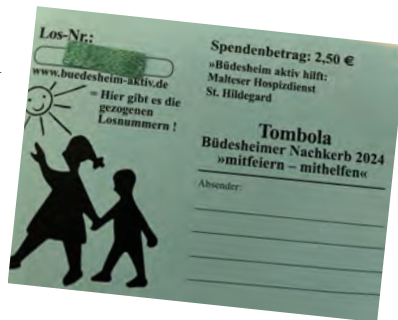
## Nachkerb in Büdesheim

Durch die sehr positive Vernetzung mit der Volksbank Darmstadt-Mainz kam der Kontakt zu Herrn Porr von „Büdesheim aktiv“ zustande.

Herr Porr organisiert gemeinsam mit den Firmen- und Geschäftsinhabern jedes Jahr zur Büdesheimer Nachkerb den verkaufsoffenen Sonntagnachmittag im Stadtteil Büdesheim. Dabei gibt es eine Tombola, bei der Einkaufsgutscheine verlost werden. In jedem Jahr kommt der gesamte Erlös der Tombola einem gemeinnützigen Projekt zugute.

Da der Malteser-Hospizdienst St. Hildegard in diesem Jahr sein 30-jähriges Bestehen feiert, wurden wir in diesem Jahr ausgewählt und werden den Erlös der Tombola als Spende erhalten.

Zudem hatte der Förderverein die Möglichkeit, mit einem Infostand in der Saarlandstraße in Büdesheim selbst Lose zu verkaufen, mit den zahlreichen Passanten ins Gespräch zu kommen und über die Arbeit und die Angebote des Hospizdienstes zu sprechen.



Zu Beginn der Adventszeit fand nun die Preisverleihung aus der Verlosung im Caf'e Danito in Büdesheim statt. Zudem wurde der Erlös der Nachkerb von Herrn Michael Porr, dem Vorsitzenden des Vereines „Büdesheim aktiv“, an Christel Becker und Andrea Nichell-Karsch vom Vorstand des Förderverein des Malteser Hospizdienstes übergeben. Das 25-jährige Jubiläum des Fördervereins ist ein schöner Anlass, um mit dem Preis neue Projekte und Ideen umzusetzen.



## Info-Stand beim „Binger Herbstfest mit Mantelssonntag“ am 27.10.24

Auf Einladung der Stadt Bingen durfte der Förderverein auch beim Mantelssonntag einen Info-Stand in der Schmittstrasse mit Info-Material zu den Angeboten des Hospizdienstes und zum Förderverein initiieren. Zugleich gab es Hinweise auf die Ausstellung „Lebens- und Sterbefragen – Finger in der Wunde“, die zur Zeit im Heilig-Geist-Hospital ausgestellt wird. Auch konnten wir auf die Aktion „Mit Laib und Seele für den Hospizdienst“ und das damit verbundene Hospizbrot, das die Bäckerei Lünig im November anbietet, hinweisen. Und auch das Kunstprojekt für Schulen „Welche Farbe hat Trauer?“ fand Interesse bei den Besuchern. Insgesamt ergaben sich gute Gespräche mit Passanten, die über das Infomaterial neugierig wurden.

WENN AUCH SIE  
SPENDEN MÖCHTEN:

### SPENDENKONTO

Förderverein des  
Malteser Hospizdienstes St. Hildegard e.V.  
IBAN: DE 85 5519 0000 0002 3320 13  
BIC: MVBMD55 bei der Mainzer Volksbank e.G.



## AKTUELLE ANGEBOTE UND VERANSTALTUNGEN FINDEN SIE UNTER:

<https://www.malteser-bingen.de/dienste-und-angebote/sterben-und-trauern.html>



## IMPRESSUM

Malteser Hospizdienst St. Hildegard | Veronastrasse 14 | 55411 Bingen | [hospizarbeit@malteser-bingen.de](mailto:hospizarbeit@malteser-bingen.de)

Verantwortlich: Andrea Nichell-Karsch

Auflage ca. 400 Exemplare